

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 124.

Neuenbürg, Donnerstag den 11. August

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Neusäß ist erloschen Den 9. August 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahl-Anzeige.

Am 23. Juli d. J. abends zwischen 7 und 8 Uhr wurden dem Holzhauer Johannes Waidelich von Christophshof, Gemeinde Wildbad, N. Neuenbürg, aus einer in dessen Wohnstube stehenden verschlossenen Kommode nachfolgende Gegenstände gestohlen:

- 1) eine silberne Uhrkette mit silberner Medaille, das die Aufschrift trägt: „Dem besten Schützen“ im Gesamtwerte von 9 M;
- 2) 15 S in Kupfer- und Nickelmünze,
- 3) ein neues Taschenmesser mit Klinge, Federmesser, Glasschneider und Korkzieher,
- 4) eine neue braune Deckvatte,
- 5) zwei neue weiße leinene Taschentücher mit den Buchstaben J. W. gezeichnet.

Anßerdem hat der Dieb ein Paar neue Schuhe, welche in der Wohnstube standen, mitgenommen.

Der Thät verdächtig ist ein Handwerksbursche, welcher die gestohlenen Schuhe am Fuß tragen wird.

Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Den 5. August 1892.

Staatsanwalt
Schanz.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfallung in Abt. Bord. Langsteig ist die Langsteig bis auf Weiteres gesperrt.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 19. August vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus Distrikt II. Eiberg, Abt. 86 Langerwald und Scheidholz des Distrikts II. Eiberg:

- 404 St. Langholz I. — IV. Kl. mit 661 Fm.,
- 123 „ Sägholz I. — III. Kl. mit 121 Fm.,
- 11 „ Eichen mit 2,42 Fm. II., 3,00 Fm. III. und 1,46 Fm. IV. Kl.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 24. Juni 1892 gegen Friedrich Härter, Holzhauer in Nonnenmühl-Wildbad die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinde als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Gebäude Nr. 10:

- 83 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller unter einem Dach,
- 2 „ Backofen,
- 1 „ Abtritt,
- 32 „ Hofraum

1 a 18 qm auf der Nonnenmühl auf dem eigenen Feld Parz. 1411 und von diesem auf allen Seiten umgeben. P.B.N. 1560 M Anschlag 1500 M

Das Gebäude ist mit Wohnungsrecht der Anna Maria Gauß, Straßenwärters Tochter für die Dauer ihres ledigen Standes, sowie der Johann Georg Gauß, Holzhauers Eheleute auf Lebensdauer und deren Kinder für die Dauer ihres ledigen Standes in der hinteren Stube belastet; es haben jedoch letztere event. auf ihr Recht zu Gunsten der Unterpfandgläubiger verzichtet.

Auch steht den Johann Georg Gauß'schen Eheleuten das Recht zu, im Keller bezw. auf der Bühne, die wie hienoch ersichtlich zu ziehenden Früchte aufzubewahren, auch im Stall eine Kuh oder eine Ziege stellen zu dürfen.

- Parz.-Nr. 1414 14 a 54 qm Acker,
- 90 „ Gemüsegarten,
- 1 „ — „ Steinriegel,
- 16 a 44 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn,

neben Johann Georg Gauß, Holzhauer Anschlag 300 M

- Parz.-Nr. 1503/11 31 a 52 qm Acker,
- 1 „ — „ Weg,
- 32 a 52 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn,

neben Johann Georg Gauß, Holzhauer Anschlag 600 M

- Parz.-Nr. 1411 25 a 23 qm Acker,
- 1 „ 10 „ Steinriegel,
- 26 a 33 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn,

neben sich selbst. Anschlag 500 M

15 a 76 qm dieser Parzelle sind mit Leibgebing des Johann Georg Gauß, Holzhauers und dessen Ehefrau, solange eines derselben lebt, belastet.

Parz.-Nr. 1412/2 18 a 88 qm Acker auf der Nonnenmühl, neben Jg. Georg Adam Bolz und sich selbst. Anschlag 350 M

- Parz.-Nr. 1505/12 24 a 34 qm Acker,
- 96 „ Weg,
- 25 a 30 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn

neben alt Philipp Jakob Gänthner, Fuhrmann in Sprollenhaus und sich selbst. Anschlag 500 M

Parz.-Nr. 1382/1 15 a 73 qm Wiese auf der Nonnenmühl im Schöngarn, neben Jg. Ludwig Hefelschwerdt in Sprollenhaus und Johann Georg Gauß in Nonnenmühl. Anschlag 300 M

Diese Liegenschaft kommt am

Samstag den 27. August 1892

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter J. F. Gultub, Gemeinderat hier und als Verkaufskommission Stadttschultheiß und Ratschreiber Böhner und Gemeinderat Weber bestellt ist.

Den 7. August 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:
Namens derselben:

Vorstand Stadttschultheiß Böhner.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Gottlieb Friedrich Wagner, Spfers Witwe hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 13. August d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Dieselbe besteht in:

- 1/2 an Geb. Nr. 13:
- 76 qm Wohnhaus
- 31 „ Hofraum (allein)
- 24 „ dto. (gemeinschaftlich)

an der Gräfenhäuser Steige. Brandversch.-Anschl. 1720 M Den 29. Juli 1892.

Ratschreiberei.
Stirn.

Schwann.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Dienstag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr kommt auf hiesigem Rathause zum Verkauf:

- 317 Stämme Lang- und Sägholz mit 200 Fm.,
- 1 Eiche mit 0,99 Fm.,
- 155 St. Bau- u. Gerüststangen,
- 85 „ Gerüststangen,
- 74 „ Werkstangen I. — III. Kl.
- 114 „ Baumstüben,
- 45 Nm. Nadelholz-Absall,
- 3 „ Eichen-Absall,
- 49 „ tann. Rinden.

Den 6. August 1892. Schultheißenamt. Böhlinger.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 12. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden aus dem Gemeindevwald auf hiesigem Rathause zum Verkauf gebracht:

- 446 Stämme Langholz II. — V. Kl.,
- 422 St. Bau- u. Gerüststangen,
- 67 „ Werkstangen II. u. III. Kl.,
- 87 „ Hopfenstangen II. u. III. Kl.,
- 165 „ Ausschußstangen,
- 55 Nm. tann. Rinden,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 7. August 1892.

Schultheiß Gann.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Circa 150 Liter reinen 1890er **Hambacher Weißwein** hat zu verkaufen.

Wer sagt die Geschäftszt. d. Bl.



Emil Georgii in Calw

empfehlst best glasierte
**Steinzeug-
 Röhren**
 für
 Kanalisationen,
 Wasser-, Abort- und Dunst-
 Anlagen,
 in allen Dichtweiten
 von 5-30 cm.
 Niederlage Biegelei Sirsau und Calw.



Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter } ab
 rot zu 19 Pfennig per Liter } Freiburg.

MAYER-MAYER

zu Freiburg in Baden,

ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungschriften ersehen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Oberniedelsbach.

Bei der hiesigen Kirchenpflege sind

300—600 Mark

zum Ausleihen gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 %.

Kirchenpfleger Glauner.



Samstag den 13. Aug.

abends 8 Uhr

Turner- Versammlung

im Lokal.

Der Turnrat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Königl. Majestät hat durch Allerhöchste Entschliessung vom 3. d. M.

dem Direktor des Kurtheaters in Wildbad, Peter Liebig, Direktor des Herzogl. Hoftheaters in Altenburg, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichordens.

dem Vorstand der Kapelle in Wildbad, Musikdirektor Kusch, die goldene Zivilverdienstmedaille und

dem Mitglied der genannten Kapelle, Musiker Haller, die silberne Zivilverdienstmedaille allergnädigst verliehen.

Wildbad, 9. Aug. Die Enzpromenaden-Beleuchtung, welche am 31. Juli hätte stattfinden sollen, aber wegen ungünstiger Witterung verschoben werden mußte, konnte am Sonntag abend bei überaus günstiger Witterung zur gelungenen Ausführung gebracht werden.

Neuenbürg, 9. August. Nur erst sechs Sonntage sind seit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in's Land gegangen und schon haben sich zahlreiche Klagen über die Wirkungen und Folgen desselben erhoben. Gewiß mußte man bei einer gesetzgebenden Versammlung, welche so tief in langjährige Gewohnheiten und Gepflogenheiten weiter Kreise unseres Volkes einschneidet, von Anfang an Beschwerden und mißvergnügte Äußerungen erwarten; aber schwerlich war anzunehmen, daß dieselben schon jetzt, da sich das neue Gesetz wenig über einen Monat in Geltung befindet, so allseitig auftreten würden, wie dies thatsächlich der Fall ist. Man kann hieraus den Schluß ziehen, daß die seit 1. Juli d. J. Gesetz gewordenen Beschlüsse des Reichstags und

des Bundesrats den Forderungen und Bedürfnissen des praktischen Lebens vielfach nicht Rechnung tragen und daß dem so ist, dafür liegen schon viele, teilweise recht deutliche Beispiele vor. Jam Teil richten sich die bis jetzt laut gewordenen Klagen gegen die Art und Weise der Ausführung und Handhabung des neuen Gesetzes; aber auch gegen materielle Bestimmungen des Gesetzes selbst werden Beschwerden laut, sie betreffen namentlich den inhaltsreichen § 41 a, der bekanntlich den sonntäglichen Geschäftsbetrieb in öffentlichen Verkaufsstellen außerhalb der grundsätzlich gestatteten fünf Stunden durchaus verbietet, seine Ausübung also auch den Geschäftsinhabern und ihren Familienmitgliedern untersagt. Diese Bestimmung wird vielfach noch gar nicht verstanden und ruft besonders unter den Ladenbesitzern in kleinen Städten Mißbilligung hervor, welche begreiflich erscheint, denn die erwähnte Maßregel verschiebt häufig die Grundlagen, auf denen sich die offenen Verkaufsgeschäfte im Einklang mit den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Bevölkerung entwickelt hatten. Man will nicht verstehen, daß die neuen Gesetzesbestimmungen nur das Handelsgewerbe treffen sollen, daß also namentlich auch Fabrikbetriebe zc. zc. nicht unter das Gesetz fallen. — Sicherlich wird nun aber kein Einsichtsvoller die wohlthätigen Absichten des Gesetzes über die Sonntagsruhe verkennen. Dasselbe sollte hauptsächlich den vielen Tausenden zu Gute kommen, welche in Ladengeschäften, kaufmännischen Comptoirs zc. beschäftigt sind und bisher auch Sonntags über einen erheblichen Teil ihrer Zeit und Arbeitskraft dem Geschäfte widmen mußten. All' den Angehörigen dieser Kategorie, welche durch

Waldreuth.

Hiedurch erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 14. August

in das Gasthaus zum Ochsen dahier freundlich und ergebenst einzuladen.

Friedrich Scheerer, Bauer,

Sohn des Friedrich Scheerer, Oekonom,

Friederike Fuchs,

Tochter des Math. Fuchs von Schömburg, Verlademeister auf dem Rothenbachwerk.

Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stumpp, Kgl. Hoflieferant, Stuttgart; anerkannt gesündestes und längst vorzüglich bewährtes, von den Herren Aerzten bestens empfohlenes Kindernahrungsmittel. Zu haben bei **W. Röck.**

Conweiler.

Am Samstag den 13. d. Mts.

nachmittags 3 Uhr

wird im Wege der Zwangsvollstreckung im „Bären“ in Neuenbürg eine **Ruh** im Anschlag von 300 M zum Verkauf gebracht, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 10. August 1892.

Gerichtsvollzieher.

Neuenbürg.

Ganzes und gemahlenes

Welshkorn

empfehlst billigt

Bäcker Rainer.

Derselbe hat sein Viertel Hafer auf dem Fegelrain zu verkaufen.



Schreib- u. Copiertinten

empfehlst

C. Meeh.

Ortstafeln, Wegweiser und Laternenstöcke

für Gemeinden empfehlen

Besser & Goldmann.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Pforzheim.

Das Geheimniss

alle Hautkrankheiten und Hautauschläge wie: Wirsener, Finnen, Flechten, Leberflecke, übertriebenen Schwitz zc. zu vertreiben, beste in höchsten Wirkungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, 4 St. 50 Pf. 601

Karl Mahler.

Privatbedarf in Buxkin,

Belour, Cheviot u. Rammgarn

ca. 140 cm. brt. à M 1.75 J

per Meter verkaufen in einzelnen

Metern an Jedermann das

Buxkin-Fabrik-Dépôt **Gettinger**

u. Co., Frankfurt a. M.

Muster in reichster Auswahl bereitwilligt franko ins Haus.



pausen vor und nach dem Vormittags-Gottesdienst zu befeitigen, andererseits das Offenhalten der Läden jedenfalls bis nachmittags 3 Uhr zu sichern, kam die Versammlung zu dem einmütigen Beschluß, den Kirchengemeinderat um die Abhaltung des Gottesdienstes von 10—11 Uhr während des Sommerhalbjahrs (also nicht mehr wie seither im Sommerhalbjahr von 1/2 10—1/2 11 Uhr) zu bitten und bei dem Rgl. Oberamt die Verteilung der gesetzlich zulässigen fünf Stunden für den hiesigen Platz so zu beantragen, daß künftig die Läden an Sonntagen von 9—10 vor, und von 11—3 Uhr nach dem Vormittags-gottesdienst geöffnet sein sollen. Von den Metzger und Bäcker wird für die hiesigen Verhältnisse die Ausdehnung des Offenhaltens der Läden auf die Nachmittagszeit gewünscht, mit Rücksicht darauf, daß gerade in den Nachmittagsstunden nach Eintreffen der Füge, welche uns oft zahlreiche Gäste von Pforzheim u. s. w. bringen, Bedarf in ihren Artikeln eintritt. Weiter wurde in der gestrigen Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeit der Kaufsgelegenheit an den Sonntagen namentlich in den für hier in Betracht kommenden Landorten noch nicht genügend bekannt sei, es möge deshalb für gehörige Bekanntmachung gesorgt werden. Der Vereinsvorstand hat diese Wünsche der Versammlung zu Protokoll genommen und wird nun zu ihrer Verwirklichung die geeigneten Schritte einleiten. An dem gewünschten Erfolg wird es nicht fehlen; die vollziehenden Behörden sind ja bemüht, dem Geiste des Gesetzes und den örtlichen Verhältnissen und den Wünschen der gewerblichen Kreise Rechnung zu tragen.

Was nun das „Gesetz“ selbst betrifft, so darf daran erinnert werden, daß die Sonntagsruhe immerhin einem großen Teil der Ladenbesitzer erwünscht kam, was sich daraus schließen läßt, daß dieselben schon lange, ehe man an ein Gesetz dachte, in manchen Orten es zu der Vereinbarung gebracht hatten, ihre Läden zu einer bestimmten Stunde des Sonntagsnachmittags zu schließen. Wenn solche Vereinbarungen nicht lange Bestand hielten und nicht eingehalten wurden, so war das Fehlen eines gesetzlichen Zwanges daran Schuld. Diese Geschäftsleute wünschen nur eine praktische Verteilung der Geschäftsstunden und stehen auf dem Standpunkt, daß die Sache gleichmäßig streng gehandhabt werden soll; sie sagen sich, darf ich nichts verkaufen, darf mein Nachbar auch nichts verkaufen, der Bedarf ist nach wie vor vorhanden und sobald sich das Publikum einmal an die Verkaufszeit gewöhnt haben wird, kauft es seine Bedürfnisse, wo es solche früher auch gekauft hat. — Es darf weiter daran erinnert werden, daß ja einzelne Ladenbesitzer schon lange unbekümmert um die Konkurrenz ihre Läden Sonntags geschlossen hielten.

In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins wurde aufs Neue hervorgehoben, daß auch jeder einzelne Ladeninhaber, jetzt nachdem die gesetzlichen Bestimmungen vorhanden, selbst strenge und genau die Zeiten des Öffnens und Schließens seines Verkaufslotals einhält, da ja jede Abweichung Anderen zum Nachteil werden muß, wodurch die mißvergnügten Neuerungen über das ganze Gesetz noch gesteigert werden. Es ist absolut notwendig, daß die Eingangsthüren zu den Verkaufslotals in der Zwischenzeit so geschlossen werden, daß auch das Geschlossensein unzweideutig ersichtlich ist. Die Schaufenster dagegen könnten event. geöffnet bleiben. Nur so kann Ordnung in die Sache gebracht werden. Das laufende Publikum wird sich daran gewöhnen, namentlich wenn ihm die Geschäftsstunden an den Sonntagen einmal genügend bekannt sind.

Neuenbürg, 10. Aug. An dem am Samstag bis Dienstag in der Stadt Schwäb. Hall stattgehabten Kreisturnfest beteiligte sich auch der hiesige Turnverein am Preisturnen mit 3 aktiven Mitgliedern und war weiter durch 2 Ausschußmitglieder vertreten. Jüngling Fr. Ruff (Sohn des städt. Waldhüters) erhielt eine Belobung. — Ferner besuchte der Verein das am Sonntag in der Nachbarstadt Brötzingen stattgehabte Ganturnfest des Pforzheimer Turnganges, verbunden mit Fahnenweihe des Turn-

vereins Brötzingen. Aus dem Bezirk waren dabei noch weiter die Turnvereine Birkenfeld und Engelsbrand vertreten.

□ Aus dem Enzthal, 9. Aug. Zur Eisenbahnreform. „Unglaublich aber wahr.“ Ist es nicht in der That unglaublich, daß die Badische Generaldirektion nach einer amtlichen Mitteilung in Nr. 213 der Karlsruher Zeitung allen Ernstes damit umgeht, das Beispiel Bayerns und Württembergs bezüglich der 10tägigen Gültigkeit der Rückfahrkarten nicht bloß nicht nachzuahmen, sondern die preussischen Reglementsbestimmungen, die mit den früheren württembergischen sich in der Hauptsache nach decken, einzuführen. Also man will seitens der Bad. Generaldirektion das Reisen nicht weiter begünstigen und wer durchaus reisen will, soll es einfach bezahlen. Dies beweist doch, daß man in Baden für den Zug der Zeit, der dahin geht, billig und bequem zu reisen, auch nicht das geringste Verständnis hat. Das Bedauerliche an der ganzen Sache ist nur das Eine, daß dieses reaktionäre Vorgehen Badens auch auf das Reisen in unserem Lande Württemberg von den nachteiligsten Folgen begleitet ist. Will z. B. ein Reisender von Ulm und Stuttgart nach Wildbad reisen und sich da länger als drei Tage aufhalten, so muß derselbe statt die gerade und kürzeste Linie Pforzheim-Mühlacker-Pforzheim zu benutzen, wie man sagt, die Kirche um's Dorf herumtragen und seine Hin- und Rückfahrt über Leonberg-Calw nehmen. Denn die Strecke Mühlacker-Pforzheim befindet sich in Badischem Betriebe und auf dieser Strecke hat eine Rückfahrkarte nur 3 Tage Geltung, während sie über Calw 10 Tage beträgt. Bleibt da noch ein anderes Mittel übrig, als durch Gründung von Eisenbahn-Reform-Vereinen, wie solche neuerdings in Pforzheim und Karlsruhe ins Leben gerufen wurden, das reisende Publikum über diese schreienden Mißstände aufzuklären und zu gemeinsamen Vorgehen in der Presse und in öffentlichen Versammlungen anzueifern.

Pforzheim, 9. Montag Abend raste infolge Scheuens eines Pferdes ein beladener Frachtwagen die Leopoldstraße herab und brach an der durch das Forstner'sche Haus gebildete Enge zusammen, die ganze Straße durch Trümmer des Wagens und herabgeworfene Frachtgüter versperrend. Einem ganz glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß in diesem Augenblick nur Erwachsene die Stelle passierten, die sich rasch in die Häuser retten konnten, denn ein bejammernswertes Unglück würde sich ereignet haben, wenn ein Kinderwagen, oder irgend ein Fuhrwerk sich in der unteren Straße befunden hätte, da der Vorfall sich mit einer solchen rasenden Geschwindigkeit abspielte, daß ein Ausweichen nicht möglich gewesen wäre.

Neuenbürg, 10. Aug. Preis für Kartoffel M 3.20 für 50 Kilogr., 1 Kilogr. 9 J.

Deutsches Reich.

Potsdam, 9. August. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr 10 Min. auf der hiesigen Matrosenstation eingetroffen und wurde daselbst von der Kaiserin begrüßt.

Berlin, 9. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet, der Kaiser bewilligte dem Staatsminister der Innern Herrfurth in Gnaden die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst unter der Verleihung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und ernannte den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Grafen zu Eulenburg, zum Minister des Innern.

Siegburg, 6. Aug. Hier wurde ein französischer Artillerieoffizier wegen Spionage verhaftet, welcher bereits eine Anzahl Zeichnungen der hiesigen königlichen Geschloßfabrik angefertigt hatte. Er gab an, Mitarbeiter des Meyer'schen Konversationslexikons zu sein.

Wörth, 7. Aug. Die Weihe der von dem Kaiser dem Wörther Kriegerverein verliehenen Fahne verlief programmäßig. Kriegervereine aus dem Elsaß, aus Lothringen und der Pfalz, sowie eine große Menschenmenge aus allen Ständen der Bevölkerung waren zusammengeströmt, um das Schlachtfeld zu besuchen und dem Weiheakt beizuwohnen. Das Wetter war

prachtvoll: schöner Sonnenschein und doch nicht zu heiß, wahres Kaiserwetter. Sämtliche Gräber und Denkmäler waren mit Kränzen und Blumen frisch geschmückt. Wörth selbst an allen Enden festlich beflaggt.

Wilhelmshaven, 9. Aug. Die Bewohner des oldenburgischen und der Weser-Marschen bereiten einen Guldigungsbesuch bei Bismarck mittels Sonderzuges vor.

Mannheim, 8. August. Ein hiesiger sozialdemokratischer Führer, Kassier eines hiesigen Vereins, ist nach Unterschlagung von 15 000 M flüchtig geworden.

Vom Kaiserstuhl, 7. Aug. Die Witterung mit großer Hitze und Gewitterregen begünstigt das Gedeihen der Reben ganz außergewöhnlich. Wir werden eine ganz besonders gute Qualität in dem 92er bekommen und dies bei einem recht frühen Herbst. Die Italiener Weine sind schon ziemlich in Mißkredit geraten und wird nun wieder mehr nach unseren Rotweinen gefragt.

In der Warnicker Forst bei Königsberg i. Pr. war vergangene Woche eine Familie aus Brunwalde damit beschäftigt, auf einer Waldwiese Heu zu bearbeiten. Ein dreijähriges Töchterchen war an einem Heuhaufen eingeschlagen. Nach einer Weile fing das Kind an zu schreien, die Mutter eilte hin und erblickte eine große Kreuzotter um den Hals des Kindes gewunden; der Kopf züngelte auf dem Gesicht. Das Tier ergriff beim Anblick der Frau eilig die Flucht, hatte aber schon dem Kinde einen Biß im Gesicht beigebracht. Da die Eltern weder Hilfsmittel noch einen Arzt zur Stelle zu schaffen vermochten, war das Kind bereits eine Leiche, als die Mutter zu Hause mit ihm anlangte.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Aug. Seit einigen Tagen ist in der Hofwagenfabrik von Otto Kägele auf Bestellung der Maschinenfabrik Eßlingen ein für den Sultan von Marokko bestimmter Phoeton mit Daimler'schem Motor fertiggestellt worden. Das Gefährt, mit großem Luxus und hellen leuchtenden Farben nach orientalischem Geschmack ausgestattet, ist bis morgen mittag in der Fabrik zur Besichtigung ausgestellt. Besonders prächtig ist der über dem Sitz des Wagens angebrachte reich mit Goldfransen und Quasten dekorierte weiße Baldachin, dessen ebenfalls mit Goldfransen besetzte rotseidene Vorhänge sich sehr wirkungsvoll von der Farbe des Baldachins abheben.

Stuttgart, 5. August. Der dieser Tage hier verstorbenen Privatier Heinrich Heyer, früher Apotheker in Riga, hat, wie die Blätter berichten, sein ganzes bedeutendes Vermögen (man spricht von mehreren hunderttausend Mark) dem württ. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung testamentarisch vermacht. Die Ueberrachung für den Verein war um so größer, als der Verstorbenen dem Vereinsvorstand und den meisten Ausschußmitgliedern völlig unbekannt war. Dem Begräbnis des Erblassers, der hier lediglich keine Verwandten oder näheren Freunde besaß, gab der bedachte Verein seinem Danke durch Beteiligung der Ausschußmitglieder und einen Nachruf des Vorstandes Ausdruck.

Stuttgart, 4. August. Ueber das Detailreisen der Manufaktur- und verwandten Branchen hat die Fachzeitschrift „Der Manufakturist“ eine Enquete in Deutschland bei den betreffenden Firmen angestellt. 3338 Firmen haben die Fragebogen beantwortet, 288 Firmen gleich 8,63 Proz. waren für unbeschränkte, 196 gleich 5,97 Proz. für beschränkte Beihaltung des Detailreisens, während 2854 gleich 85,5 Proz. sich für gänzliche Abschaffung aussprechen.

Cannstatt, 7. August. Dieser Tage wurde in der hiesigen katholischen Kirche gewiß ein seltenes Paar getraut. Der Bräutigam ist 28 Jahre alt und die Braut zählt 70 Jahre. Letztere ist aber noch sehr rüstig. Bei der Hochzeitfeier war eine Tochter der Braut erster Ehe anwesend, welche 7 Jahre älter ist als der nunmehrige Stiefvater.

Auf dem Haller Turntag waren 116 Vereine durch 156 Stimmen vertreten. Nach dem Rechenschaftsbericht des Kreisvertreters ist der Kreis wie seither in 15 Gane eingeteilt;



an 189 Orten bestehen 198 Turnvereine mit mehr als 21 000 über 14 Jahre alten Angehörigen. Die Beteiligung am Turnen selbst läßt immer noch viel zu wünschen übrig, da nicht ganz die Hälfte — 9160 Mann — die Turnplätze besucht. Das Organ der deutschen Turnerschaft, die „Deutsche Turnzeitung“, wird in 186 Exemplaren gehalten. Ganturntage wurden 21, Ganturnfeste 14 abgehalten mit einer Beteiligung von 7967 Besuchern.

Hall, 6. August. Letzten Dienstag Mittag glitt der am Maischbottich beschäftigte, brave und fleißige Bauer R. aus Bibersfeld aus und fiel kopfüber in die dem Siedepunkt nahe Maische. Schwer verbrüht wurde der Unglückliche sofort ins Krankenhaus verbracht, ist aber trotz der sogleich zur Stelle gewesenen Hilfe gestern seinen Verletzungen erlegen. Sein trauriges Schicksal wird allgemein bedauert.

Wilhelmsglück, 31. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte am letzten Freitag ein 7-jähriges Söhnchen des Stationsmeisters dadurch, daß ein Langholzstamm auf dem Lagerplatz ins Rollen kam und das Kind, das in der Nähe Holz hatte, erdrückte. Wen die Schuld trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Neutlingen, 7. August. Letzten Donnerstag traf eine Abordnung der Stadt Altenstaig, bestehend aus Stadtschultheiß Welker, dem Vorstand des Gewerbevereins, Sägewerksbesitzer Philipp Maier sen. und 4 Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien hier ein, um Regierungspräsident v. Luz, dem Sohn ihrer Stadt und langjährigen viel verdienten Vertreter des dortigen Bezirks im Landtag, in aufrichtiger, dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen des Baues einer Eisenbahn von Nagold nach Altenstaig das ihm schon im Dez. vorigen Jahres verliehene Ehrenbürgerrecht in einem entsprechend kunstvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbrief zu überreichen.

Niederstetten, 7. Aug. Am Sonntag den 21. ds. Mts. soll hier eine Versammlung der Gewerbevereine des 12. Wahlkreises abgehalten werden. Dieselbe wird die Gründung eines Bezirksverbands beraten, sowie eine Petition an den Reichstag um Aufhebung des Sonntagsruhegesetzes resp. Vermehrung der Geschäftsstunden in Städten unter 100 000 Einwohner. Auch die Lehrlingsprüfungen stehen auf der Tagesordnung.

Freudenstadt, 7. August. Freudenstadt erfreut sich gegenwärtig eines Fremdenstandes, wie er seit dem Emporklähren der Stadt als Luftkurort noch nicht dagewesen ist. Die letzte Fremdenliste meldet 546 Fremde als gleichzeitig anwesend.

Ausland.

Saintes, 8. Aug. Der Expresszug Paris-Bordeaux ist entgleist und einen Damm herabgestürzt. Die Wagen bilden einen Trümmerhaufen. Der mit Reisenden angefüllte Speisewagen ist vollständig zertrümmert. Der Zugführer und der Lokomotivführer sind bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht. Dem Feizer wurde ein Bein und ein Arm abgetrennt. Es gab eine große Anzahl Tode und Verwundete. Die genaue Ziffer fehlt noch.

Die Ermordung des Bischofs von Folino geschah zwischen den Stationen Spello und Folino in einem Wagen I. Klasse. Es waren mehrere Hammerschläge gegen den Kopf des Bischofs geführt worden. Dieser hatte sich offenbar heftig gewehrt. Es war ein rüstiger, erst 50-jähriger Prälat. Verhaftungen sind vorgenommen.

Unterhaltender Teil.

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M. . . .

(19. Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Abermals stand ich im Regen auf der Straße. Mein Rock war weit geöffnet, ich merkte es nicht. Mein Gehirn vermochte in diesem Augenblick nur einen Gedanken zu fassen: „Hood's Messer! Sein eigenes Messer! Was

hatte das zu bedeuten! Besenften Hauptes schritt ich die Straßen entlang. Es war mir, als stieße ich mit dem Kopf gegen eine Wand, die ich nicht zu durchbrechen vermochte.

Auf dem Comptoir hatte Hood dies Messer benutzt, nicht im Hause. Auf dem Comtoir! Wie aber war es Forster dann möglich gewesen, zu demselben zu gelangen? Pflügt Archibald Forster Hood auf dessen Comptoir zu besuchen? Welche Frage! Hatte Anny Hood gelogen? Aber auch Thomas hatte das Messer nicht als seinem Herrn gehörig erkannt. Das Messer gehörte also Forster nicht — es war das Eigentum Benjamin Hood's gewesen!

Mir kam ein Gedanke, eine Erklärung, die freilich nicht sehr wahrscheinlich, aber doch besser war als keine. Hood hatte das Messer versehentlich zu sich gesteckt. Der Mörder hatte ihn erdroffelt und ihn dann in seiner Wut mit seinem eigenen Messer die Wunde zugefügt!

Aber konnte nicht auch ein anderer aus Versehen Benjamin Hood's Messer zu sich gesteckt haben? Freilich war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Der Mörder konnte Hood z. B. auf dem Comptoir besucht und das Messer, ohne sich etwas dabei zu denken, mitgenommen haben! Höchst wahrscheinlich! Ein sicherer Grund, auf dem sich weiter bauen ließ. — In diesem Falle ja das unterlag keinem Zweifel — war Archibald Forster nicht der Schuldige.

Was hatte Percy Barker gesagt? Ja, Hood habe unter unglücklichen häuslichen Verhältnissen gelitten. Und was sagte Anny Hood? Ihr Mann habe geschäftliche Sorgen gehabt.

Diese Widersprüche, die mir am vorhergehenden Abende unbedeutend und leicht erklärlich erschienen waren, kamen mir jetzt im höchsten Grade beachtenswert vor. Geschäftliche Sorgen. — Hatte die Firma Verluste gehabt? Bis dahin war in New-York noch nichts darüber verlautet. Geschäfte — wer stand mir dafür ein, daß Anny Hood bei meinem ersten Besuch die Wahrheit geredet hatte? Hatte ich Veranlassung, ihr zu trauen? Sicherlich nicht! Sie hatte mir ja ihre Unterredung bei dem ersten Stellbichlein nicht mitteilen wollen, bei dem Stellbichlein, das am selben Abend stattgefunden hatte, an welchem der Mord begangen war. Aber sie sollte dazu gezwungen werden! Ich, ich wollte — ich mußte Archibald Forster verhaften lassen, einen anderen Ausweg gab es nicht.

Ich habe heute kaum einen Bissen gegessen, und ich bedarf wohl der Stärkung. Ich sehe, daß ich mich ganz in der Nähe des „Union Club“ befinde, dessen Mitglied ich schon seit mehreren Jahren bin.

Ein Diener nimmt den Ueberrock ab. Ich betrete die großartigen Räume. Es ist alles so vornehm, so groß, so kalt, daß man sich ganz unangenehm berührt fühlt. Ich bin sehr, sehr lange nicht hier gewesen. Aber ich entsinne mich noch des kleinen gemütlichen Zimmers, das ganz nach hinten liegt. Dorthin richte ich meine Schritte. Ich lasse mich auf einen Divan nieder. Der Kellner eilt herbei und bald steht eine ausgesuchte Mahlzeit vor mir. Vor Zeiten waren wir eine ganze Gesellschaft, die hier an bestimmten Tagen zusammenzutreffen pflegte. Hinter jenem Schirm hingen unsere bequemen Hausröcke, die wir hier anzogen. Man ging gegen Abend hier her, plauderte über dies und jenes und fühlte sich stets wohl und gemütlich.

„Union-Club?“ Hier war ja Percy Barker am Dienstag Abend gewesen. Als ich mir die Sache recht überlegte, wollte es mir wirklich scheinen, als habe ich ihn hier früher zuweilen gesehen.

Ich ah und trank und suchte alle störenden Gedanken fern zu halten. Ich dehnte die Essenszeit nach Möglichkeit aus. Aber zuletzt konnte ich mit dem besten Willen nichts mehr verzehren. Ich schellte, der Kellner kam. — Es war ein junger Bursche, ein unbekanntes Gesicht. Zu meiner Zeit war er noch nicht hier gewesen.

Ich hatte einen Einfall. Wenn ich mich auf eine Unterhaltung mit ihm einließ? Auf diese Weise konnte ich ebenfalls eine Viertelstunde totschlagen.

„Haben Sie noch eine bestimmte Gesell-

schaft, die am Abend hier zusammenstift?“ fragte ich.

„Ja, mein Herr, hier sind stets eine Menge Leute, größtenteils ältere Herren, die nur von Geschäften reden.“

Können Sie mir die Namen dieser Herren nennen?“

Natürlich kann er das. Und er begann eine lange Reihe von Namen herzusagen. — Percy Barker war auch darunter.

Mr. Barker, ja, das ist richtig, war der nicht am Dienstag Abend hier?“

Allerdings, und zwar ziemlich lange. Warten Sie einmal! Ja, das ist wahr. Er ging fort, er vergaß seinen Rock zu wechseln und ich bemerkte es. Aber das thue nichts, sagte er, er käme doch gegen 12 Uhr zurück. Und ehe er dann späterhin am Abend nach Hause ging, zog er auch seinen gewöhnlichen Rock wieder an.“

Mr. Barker hatte mir nicht erzählt, daß er so spät am Abend noch im Klub gewesen war. Doch das war ziemlich einerlei. Die jetzige Gesellschaft, alles ältere Leute, hatten es sich also ebenso bequem eingerichtet wie seinerzeit wir.

Eine Stunde war verfloßen. Es war mir gelungen, so weit es eben möglich war, die störenden Gedanken zu verbannen. Jetzt war es Zeit zu gehen. Wohin? Zum Chef! Es war nicht möglich, diesen schweren Gang noch länger hinauszuschieben.

Ich erhob mich vom Sopha und ging durch das Zimmer. Es war nach jeder Richtung hin bequem und komfortabel. Dort in der Ecke stand noch derselbe Schirm. Ich erkannte ihn an den Streublumen und bunt gemalten Papageien. Ach, da war eine neue Einrichtung getroffen. Wir hatten unsere Röcke an einfache Haken gehängt. Jetzt war hier ein eleganter Kleiderständer aufgestellt mit goldenen Namen über den ungeraden Nummern. Ich las: „Percy Barker.“ An dem Haken hing ein einfacher, dunkler Rock, ein ganz gewöhnlicher Rock, und doch — weshalb blieb ich wie gebannt vor dem Rode stehen? Weshalb schritt ich näher heran? Weshalb streckte ich jetzt die Hand aus? Meine Augen spähten wie die eines Raubtieres, ich streckte meine Hand aus und berührte mit zwei Fingern — mit dem Daumen und Zeigefinger — die Tasche an der rechten Seite des Rockes. Und was zog ich aus derselben hervor? Was war's? Etwas ganz unbedeutendes, nämlich zwei blaue Seidenfäden, — welche fest auf dem Zeug saßen.

Zwei kleine, blaue Seidenfäden — und soeben noch hatte ich Archibald Forster's Verhaftung anordnen wollen!
(Fortsetzung folgt.)

(Ein gelungenes Urteil.) Der Humorist Mark Twain schreibt über die schweizerischen Bergbahnen: „Es ist viele Jahre her, daß ich nicht in der Schweiz gewesen bin. Damals gab es nur eine Zahnradbahn. Jetzt hat aber jeder Berg eine oder zwei, die ihm wie Hosenträger über den Rücken laufen. Bald wird der Bauer auf jenen Höhen, wenn er des Nachts ausgeht, eine Laterne mitnehmen müssen, um nicht über eine Bergbahn zu stolpern, die gebaut worden, seit er das letzte Mal ausgegangen ist. Ein Bauer, durch dessen Kartoffelfeld keine Bahn geht, wird einst so berühmt werden wie Wilhelm Tell.“

(Aus dem Nekrolog auf einen Schreinermeister.) „. . . Der Verstorbene war langjähriges Mitglied unseres Bürgervereins und hielt bis zu seinem Ende treu zu der Fahne, zu der er gratis die Stange geliefert hatte.“

(Bittere Wahrheit.) Von 100 Deutschen, welche behaupten, sie hätten ein selbstgekauftes Buch aufgeschnitten, haben mindestens 99 aufgeschnitten.

(Kajernenhofblüthen.) Feldweibel (zum einjährigen Müller, der Kunstmaler ist): „. . . Ja, der königliche Dienst ist nicht so leicht; dazu gehört schon etwas mehr, als zu Ihren eingerahmten Fettspecken!“

